

Der „Ain. Volkstg.“ wird aus Berlin gemeldet: Infolge der Schwierigkeiten einer einheitlichen gefälligen Regelung des Wohnungswesens für das ganze Reich wird dem Vernehmen nach an maßgebender Stelle erwogen, ob der beschriebene Zweck nicht besser auf dem Wege von Polizeiverordnungen zu erreichen sei.

Der Geheimrat betreffend die Regelung der Beschäftigung kaufmännischer Kinder soll den Bundesregierungen bereits vorgelegen sein.

Zum deutsch-englischen Abkommen. Die aus England kommende Meldung, daß zwischen der deutschen und der englischen Regierung noch weitere Verhandlungen stattfinden, um das zwischen beiden Mächten geschlossene Abkommen zu erweitern, ist wie jetzt auch andere Mächte hervorzuheben, unbegründet. Die „All. Zig.“ war schon vor einigen Tagen in der Lage, aus besserer Quelle jenes Gerücht zurückweisen zu können. Zwischen den Kabinetten von Berlin und London finden allerdings noch fortwährend Verhandlungen statt, aber sie sind nicht anderer Natur, als die, welche von Berlin aus mit den übrigen Mächten geführt werden; es handelt sich dabei ausschließlich um einen Gebietsausgleich über die Fortführung der diplomatischen Aktion in Ostasien.

Gegenüber der Propaganda in der Presse aus, auch von Verfassungen des Deutschen Flotten-Vereins zum Ausdruck gebrachten Auffassung, daß die Flotten für die ostasiatische Expedition des Deutschen Flotten-Vereins aus dem durch die Mächte erzielten Gebietsausgleich resultieren werden, nimmt das Publikum des Deutschen Flotten-Vereins Gelegenheit zu erklären, daß diese Mißverständnis durchaus irrtümlich ist. Nachdem unter der lebhaftesten Anteilnahme des Publikums der Plan dieser Expeditionen besonders genügend war, hat sich ohne Weiteres eine Reihe patriotischer Männer bereit erklärt, für die Kosten der Expedition in volltätiger Weise einzutreten. Es wurde in kürzester Zeit der Umstand für die Ausführung der Expedition gesichert und in gleicher Weise die Weiterführung und Unterhaltung der Expedition durch Spenden sichergestellt, die ausdrücklich für diesen Zweck und nicht für die Fortführung des Deutschen Flotten-Vereins zur Verfügung gestellt sind.

Die „Ain.-West. Zig.“ schreibt zu der Erklärung der „Nordd. Allg. Zig.“: Daß im vorigen Jahre eine dem Auswärtigen Amte nahe liegende Person und füglich erst ein in ähnlichen Dingen sehr einfühlsamer Beamter des Auswärtigen Amtes unter höchst sorgfältiger Kontrolle von noch als ein Zauberobjekt bezeichneten, dafür liegen uns schriftliche Angaben der Auen- und Oberzeugen, die bekannte Ehrenmänner sind, vor. In dieser Hinsicht würde sogar eine Erklärung des Auswärtigen Amtes nicht genügen, sondern die Note der „Nordd. Allg. Zeitung“ und die „Ain.-West. Zig.“ nicht in der Lage ist, ihre Gewährsmänner zu nennen, wie sie es Niemandem verzeihen können, daß dem Grafen Bülow und der „Nordd. Allg. Zig.“ mehr geglaubt wird, als ihr. Das scheinbare Wort scheint auf einen dicken Eim gegangen zu sein.

China.

Mit Bezug auf die gegenwärtige Lage in China stellt die „Ain. Zig.“ mit, daß in einer ganzen Reihe wichtiger Punkte zwischen den Großmächten Uebereinstimmung erzielt worden sei, namentlich für die Forderungen der Hürchierung der hauptsächlichsten Provinzen und Provinzen, sowie der Benutzsicherung der Küstenlinie dieser Provinzen, die die Vorkommnisse, sowie bezüglich der Abgrenzung einer grundsätzlichen Einigung sowohl der einzelnen Regierungen für die aufzunehmenden Expeditionen als der Prinzen und Missionen für erstliche Beschäftigungen und Verluste. Weiter sei für die Fortführung der dauernden Befassung ausreichender Schutztruppen für die Befestigung der Küstenlinie, für die Schließung der Zufahrts, für eine genügende Sicherstellung der regelmäßigen Verbindung zwischen Peking und dem Meere einverständlich erzielt. Ueber weitere Forderungen einzelner Mächte schweben noch Unterhandlungen.

Unsere Zweifel an der Möglichkeit der neuerlichen Meldung über eine russische Gebietsaktion in Zentsin in Verbindung mit der Mitteilung der Berliner russischen Volkszeitung bekräftigt, daß ihr von einem solchen Vorgange nichts bekannt sei, sie vielmehr die Ueberezeugung habe, daß die Nachricht entweder falsch oder auf einen Irrtum zurückzuführen sei. Vermutlich handelt es sich bei dem thatsächlichen Vorkommnis, das zu der tendenziösen Meldung Anlaß gegeben haben mag, um eine militärische Maßnahme. Gegenstand diplomatischer Erörterungen ist die Angelegenheit ebenfalls.

„Daily Express“ meldet aus Schanghai, P.-Dung-Tschang habe telegraphisch erwidert, daß ein einmütiges Abkommen. Es sei zweifellos zu erklären, daß die chinesischen Regierungen zu erwarten, daß er seine Einwilligung zur Hürchierung des Gouvernements von Schanghai, P.-Dung-Tschang des Generals Tsungtschang geben werde; ebenso zweifellos sei es, die Mächte bestimmen zu wollen, daß sie ihre Forderungen möglichen. Der Hof erkenne die Notwendigkeit und bereite sich darauf zu einer weiteren Nicht nach Szechuan im äußersten Westen vor, wo der Hof leicht ein Bollwerk finden könne, in das die Verbündeten nicht eindringen vermöchten. Eine Armee von 14 000 Mann werde organisiert, um den kaiserlichen Hügel zu decken. Die Schwierigkeiten der Mächte würden dadurch gewaltig gelindert. Nach einer Meldung der „All. Zig.“ aus Tientsin schrieb der chinesische Botschafter in London, daß er eine europäische Inspektoren, daß kein Geld zur Bekleidung der Bediensteten der chinesischen Flotte vorhanden ist, da der Hof beschloß, alles Geld nach Szechuan zu senden. Die Regierung habe daher beschlossen, die Matrosen zu entlassen und nach 14 Tagen die Schiffe abzurufen.

Alle diese Mitteilungen werden durch Telegramme bekräftigt, von denen wir im Folgenden die wichtigsten wiedergeben:

Berlin, 10. Nov. Der russische Botschafter des Gesandten am kaiserlichen Hofe in Tientsin wird dort fortgesetzt über abgehende militärische Bedeutung beigemessen. Derselbe hat der englische Gesandte auf eine Verabredung verzichtet.

Berlin, 10. November. Von britischer Seite liegt bisher kein Einbruch gegen die angeblich vom General Grewelich am Reichshof vorgelegene Gebietsverordnung vor. Es scheint danach, daß man an maßgebender Stelle in London die Meldung zurückweist, als in der englischen Presse. Hier hat man von vornherein dem Insidenfall keine Bedeutung beigemessen. Wo eine Reihe von Mächten nebeneinander operieren, sind Maßnahmen zu erwarten, die die Interessen und Verbindungen unzerbrechbar. Das Einvernehmen unter den Mächten wird ebenfalls nicht geschwächt werden, wenn irgend ein russischer Offizier aus unbefangenen Gründen ein Bild London am Reich befragt haben sollte.

Berlin, 10. Nov. Die „Times“ meldet aus Peking über Tatu vom 8. November: Es wird jetzt bekannt, daß der gestrige

Vorschlag des englischen Gesandten, in den vorläufigen Friedensvertrag eine Klausel über die Durchsicht der Handelsverträge einzufügen, nachdrücklich unterstellt worden ist von allen auswärtigen Vertretern. Uebereinstimmend erklärt nur von den Vertretern Australiens und Frankreichs. Dagegen widersprechen nur die Vertreter Australiens und Frankreichs dem ausgedehnten Vorschlag des amerikanischen Gesandten, daß durch eine zweite Klausel China verpflichtet werde, im Zukunft den Deutschen vom Meere zu entfernen, in dessen Interesse sich auch die Vertreter Australiens und Frankreichs äußern. Die Vertreter Australiens und Frankreichs begründen ihre Zustimmung damit, daß keine der beiden Klauseln für einen vorläufigen Friedensvertrag in Betracht käme.

New-York, 10. November. Im Washingtoner Nachrichtenblatt wird die Mitteilung gemacht, daß der chinesische Gesandte bei der Unterzeichnung gegen das Vorhaben der Deutschen in Peking zurückgeblieben sei, mit Unentschiedenheit wiederzuziehen.

Washington, 10. November. Im Senat ist einstimmig die Ansicht ausgesprochen worden, daß die jetzige Politik der Vereinigten Staaten in China unumkehrbar fortzusetzen sei.

Washington, 10. November. Im Senat seines Beschlusses, die Bitte in der chinesischen Frage bezüglich der Küste unverändert fortzuführen, hat das Kabinett beschlossen, die Gesandtschaftsfrage in Peking beizubehalten, dagegen die jetzt noch in China verbliebenen Truppen zurückzuführen und wieder nach Manila zu schaffen. Man erwartet, daß General Wadswort mit Hilfe dieser Verstärkung den Kampf auf den Philippinen mit der größten Energie wieder aufnehmen wird.

Schanghai, 10. Nov. Entgegen allen Versicherungen der Vanglo-Banknoten und des Tactos von Schanghai werden auf Ansehen von Vanglo-Banknoten große Summen in die Höhe des Hof in Szechuan bestimmt sind, in der höchsten Banknote davon. Der Betrag des Tactos von Schanghai allein wird auf 140 000 Taels geschätzt. Die Spende an den Hof soll nächsten Dienstag abgehen.

Die Proteste der Vanglo-Banknoten gegen den Antritt des fremden Gesandten in Tientsin sind erfolglos. Der Gouverneur von Szechuan wird auf die Bitte der Vanglo-Banknoten nicht eingegangen. Die Proteste sind durch Dokumente nachgewiesen worden, daß er Vager engagiert, daß sie die Fremden tödelt.

New-York, 11. November. (Meldung des „Reuterschen Bureau“.) Eine Depesche aus Peking vom 9. d. Mts. meldet, daß die Kaiserin eine Note des Kaisers von China erhalten, in welcher der Kaiser es ablehnt, in die Bestimmung Zungtsangs zu willigen. Der Kaiser wolle nur die Verabredung des Gouverneurs von Schanghai aufgeben. Die Note sei den Gesandten noch nicht formell mitgeteilt.

Schanghai, 10. Nov. Nachrichten aus amtlicher chinesischer Quelle zufolge hat der chinesische kaiserliche Hof Befehl gegeben, den Palast in Tschengtu, Provinz Szechuan, für den Einzug des Hofes in Stand zu setzen.

Einigenmaßen in Widerspruch mit den obigen Meldungen steht folgendes Telegramm, das heute früh bei Schluß der Redaktion eintraf:

London, 11. Nov. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Peking vom 8. d. Mts.: Obwohl die Gesandten erklären, daß bei ihren Konferenzen vollkommenes Einvernehmen herrsche und sie über alle erörterten Punkte so gut wie einstig, liegt jeder Grund zur Annahme vor, daß die Verhandlungen nicht über die elementarsten Fragen hinausgegangen seien und die Indemnitätsfrage noch nicht erledigt worden sei. Die Gesandten vermeiden jede Auskunft über den Umfang der gemachten Fortschritte. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürften die späteren Verhandlungen mit den chinesischen Bevollmächtigten sich auf unbedeutende Punkte in der Länge ziehen. — Gut unterrichtete Kreise glauben nicht, daß der Hof zurückstehe, solange die auswärtigen Truppen die Meeresküste in Besitz behalten.

Das letzte deutsche Truppentransportschiff ist laut amtlicher Meldung am 10. Oktober vor Tatu eingetroffen. Inhabt nur noch einige Kompanien mit Kriegsgüterbedarf, speziell Abwehr-Materialien für die Unterarm der Truppen im Winter, unterwegs sind. Die Auslastungen scheinen trotz der großen Schweregefahr, die zu überwinden sind, bisher befriedigend von Station gegangen zu sein, jedoch logar der größte Teil des Truppennachschubes, der die Austrete von Bremerhaven in der Zeit vom 31. August bis 4. September angetreten hat, bereits freigegeben am Lande ist. Die Witterung und der niedrige Wasserstand auf der Barre vor Tatu machen sich schon sehr fühlbar, so daß nach Mitte-November eine Ausschiffung von Gütern dort wahrscheinlich nicht mehr möglich sein wird. Die Verschiebung wird dem voraussichtlich über Zungtsang (12 An. scheinlich Schanghai) und die Defensivverhältnisse günstiger sind, erfolgen. Die in Amerika und Australien angekauften Pferde erweisen sich als brauchbar (?) und ist der Bedarf des Expeditionskorps an Reit- und Zuchtieren durch sie und die in China erworbenen Ponies und Maulthiere gedeckt. Das Feldgerät der Truppen leidet sich. Die Verpflegung ist gut und ausreichend, besonders da die aus der Heimat mitgeführten Verpflegungsmittel in Folge der äußerst sorgfältigen Verpflegung durch den Transport nicht gelitten haben. Kasernen sind in Tzungtu, Tientsin, Tientsin, Peking und Peking angekauft.

Unter den Truppen sind Ausfälle vorgekommen. Da jedoch der Einfluß der Distanz während der größten Aufmerksamkeit gemindert wird und nach Eintreffen der Truppenschiffe die den Truppen zugewiesene Zahl von abgehenden Brücken und Wasserfordern wesentlich vermehrt werden konnte, ist nach den letzten Nachrichten des Expeditionskorps die Seuche erheblich im Wachsen begriffen. Vom deutschen Oberkommando in Peking ist gestern in Berlin folgende Meldung eingetroffen:

Ruhr nimmt allgemein ab. In Peking und Tientsin noch Typhus vorhanden. Zwei japanische Kompanien von Peking und Zungtsin gegen Vorkommnisse bei Sunshihien entsandt. Eine russische Kolonne geht am 31. Oktober ein glückliches Geleit nördlich Tschungtu; dort zwei Mann, von einem Offizier, 12 Mann. Gemischte Kolonne, Russen, Franzosen, Engländer, geht von Tschungtu über Jöngtschun nach Norden vor.

Ueber weitere Erfolge der verbündeten Truppen gegen die aufständischen Wanden bringt ein Telegramm noch folgende Meldung:

Paris, 10. Nov. Abde bei Peking in vertrieben französische Truppen unter General Bailoud eine große Abtheilung mit Artillerie zweier Batterien aus einem strategisch wichtigen Dorfe. Die Batterien leisteten starke Gegenwehr.

Eine aus Peking ohne Datum über Tatu vom gestrigen Tage eingetroffene Telegramm besagt: Die Hürchierung der drei Beamten in Peking und des Provinzialgouverneurs Tschungtu, des Militärkommandanten Wangtschang und des Provinzialobersten Su, sowie die darauf

folgende Ausstellung der Hüfte auf Pfählen machten auf die Eingeborenen des Bezirks Peking eine tiefe Eindrücke.

Schließlich führen wir noch folgende Telegramme an: Tientsin, 9. Nov. (Meldung des „Reuterschen Bureau“.) Szechuan hängt die Eisenbahnlinie Tatu-Schanghai an den Grenzorten ab. Der Eisenbahn, der die den Westinghouse der Nordbahn, übergeben wird. — Kaiser Rudolf errichtete ein Belgien West von einer Landstraße für eine „Hilfsbahn“. Tientsin, 9. November. Die Landstraße, von welcher die Belgier West errichten haben, ist ein Kilometer lang und liegt unterhalb des durch die Hüften belagerten Landes am linken Ufer der See. Der belgische Konjunkt durch ein Gefährd daren Wiederherstellung gemacht.

Petersburg, 10. November. Nach einem Telegramm der „Novoje Wremja“ aus Vladimirof vom 3. November war dort eine Nachricht vom Tode der Kaiserin von China eingetroffen. — Ebenfalls wird den genannten Blatte am 10. November gemeldet: Im Gebiet von Muden, an dem chinesischen Truppen geführt ist, haben die Bewohner in die von ihnen verlassenem Dörfer zurück und stellen sich unter dem Schutze der russischen Truppen. In der südlichen Provinz schloßen sich einige Soldaten und Vögel viele Dörfer der Eisenbahn, nachdem sie dieselben ausgeräumt und geplündert hatten.

Der Krieg in Südafrika.

Nord Roberts telegraphirt aus Johannesburg vom 8. November: General Smith-Dorrien berichtet über ein am 6. und 7. November stattgehabtes Gefecht. Seine am 250. Mann, sechs Geschützen und 900 Mann Infanterie bestehende Abtheilung ist, nach nachdem sie von Besselt abmarchiert war, auf eine Abtheilung Buren, welche sich an die Flanke der Engländer stellte, bei Komatipoort erreicht war; dort nahmen die Buren eine feste Stellung ein und vertheidigten sich durch eine weite Umgehungsmanöver vertrieben wurden. Am folgenden Tage vertrieben die Buren, die bedeutende Verstärkungen herangezogen hatten, die Stellung wieder zu nehmen, aus der sie am 6. November vertrieben worden waren. Nachmittags ergreife ich ein Paar, der die Buren glaubt, in diesem Sinne noch nicht vorgekommen ist. Bis zum 10. November wurden plötzlich einen Angriff auf die englische Flanke. Auf eine Entfernung von 70 Meilen herangezogen, wurden die Angreifenden durch die landüblichen Dragoon zurückgeworfen. Die englischen Verluste an beiden Tagen betragen sich auf 8 Tode und 82 Verwundete.

Ausland

Italien.

Der König

feierte gestern seinen Geburtstag. Aus diesem Anlaß unterzeichnete er Dekrete, durch welche eine Amnestie für gemeine Verbrechen, Uebertretungen der Steuergesetze und militärische Verbrechen erlassen wird, soweit auf nicht mehr als sechs Monate Gefängnis erkannt ist.

Telegramme.

Kopfstadt, 12. Nov. Bei einem Gefecht, welches kürzlich Cuntterhorren mit den Buren hatte, fielen auf der Seite der Buren der Kommandant Brinslow und General Jourie. General Grobbelaar wurde verwundet.

Kapstadt, 12. Nov. (Neuermeldung.) Lord Methuen überträte zwischen Ditsophal und Lichtenburg eine Buren-Abtheilung. Er brachte ihnen bedeutende Verluste bei und erbeutete mehrere Wagen. General Kitchener, ein Bruder des Lord Methuen, führte einen erfolgreichen Nachangriff auf den Feind aus, in welchem sich besonders die Fußkuren auszeichneten. Als sie zurückgingen, wurden sie von der Infanterie gebedt.

Aus Nah und Fern.

Das Attentat auf den Schah von Persien. Der wegen des Mordeffalles auf den Schah von Persien angehaltene Kaspasch, der am Kommanden in Paris war, den Generalvize. Er erklärt, er sei Aufricht und Feind der Volkstendenz. Er habe den Plan gehabt, den Schah von Persien und Calimir Vezier, die Geleise gegen die Anarchisten veranlassen zu tödten. Als erster Name wurde General Vaziri genannt, welcher den Schah attackirt war und den Am Cailons Feind gehalten hatte, sowie Salton verhaften ließ. Darauf wurde ein Cadaverähnlicher für Cadavernamen genommen, welcher sagt, der Mörder, mit dem Salton geschlossen, habe normal funktioniert. Nur dem Anstande, daß der Schah lebendig war, sei es ausreichte, daß der Schah festlag. Die Kunde wäre im Stande gewesen, den Tod herbeizuführen. Die aufgerufenen Kräfte kommen zu dem Schluß, daß Salton zurechnungsfähig sei. Das Schwurgericht verurtheilte Salton zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

Die Opfer der Eisenbahnkatastrophe bei Offenbach. Nach Meldungen der Abendblätter aus Offenbach betreffend des Eisenbahnunglücks werden, soweit bisher festgestellt ist, folgende zehn Personen ermittelt: Frau Director Hoffmann-Wilm, Fabrikant Klein-Wilm, das Ehepaar Wiltz und Ehe Paas-Homburg v. d. G., Joseph Jodel-Franzmann a. M., Dr. Freiland, Schönbach a. G., Franzlein Jungmann a. M., Franzlein Posthammer, Institutsvorsteher in Kaufman, eine Schwester des Generalleutnants Paaschhammer, eine Aufwartefrau aus Berlin, Herr Soboczek. Im Laufe des Sonnabends Vormittags traf der Eisenbahnminister von Tzielen an der Unfallstelle ein. — Wie wir im „Ain. Cour.“ lesen, konnten die unglücklichen Ostfriesen wegen des Nebels das Feuer des brennenden Zuges nicht bemerken. Erst spät erschienen die Feuerwehren von Büchel, Offenbach und Mühlheim. Der Unfall selbst wurde in Frankfurt a. M. erst am 12. Uhr Mithis bekannt, nachdem die Passagiere des D-Zuges dort eingetroffen waren. Telegraphische und telephonische Nachrichten waren unmöglich, weil sämtliche Drähte vom Feuer geschmolzen waren.

Eine sensationelle Mitteilung. An dem Attentat auf den Kaiser gegen Kaiserin, dem sog. „Wolfsburger Mord“ sollen, dem in Prag verhaftet wurde, nach der Veröffentlichung der sensationellen Mitteilung, er habe einen anonymen Brief erhalten, wonach Maria Lina, eines der beiden Mädchen, deren Ermordung Kaiserin beabsichtigt ist, in Manheim als Lina Lina lebte. Eine nach Manheim gerichtete telegraphische Anfrage des „Ain. Cour.“ sollte die Wichtigkeit der Angelegenheit klären.

Feuer auf dem Schiff. In Benedig brach am Nord des mit Ladung seiner Ladung verlastigten deutschen Dampfers „Venezia“ Feuer aus. Nach mehrstündiger angestrengter Arbeit konnte mit Hilfe der ferdinandischen Feuerkraft der Brand beseitigt und das Schiff, dessen Innenraum vollständig unter Wasser gesetzt ist, von Lina abgehleppt werden. Der durch Verkohlung gedachte Schaden scheint bedeutend zu sein.

Ein Taifun in Hongkong. In Hongkong und Umgegend wüthte in der Nacht zum Sonnabend ein heftiger Taifun, dessen Centrum einziehend Hongkong war. Das britische Kanonenboot „Sandpiper“ ist gesunken, die Mannschaft soll unter

